

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die feindliche Presse nachträglich jede Durchbruchabsicht in geübter Art abzuleugnen versuchte. Der Zar, der abermals herbeigeeilt war und sich, wie in Czernowitz ein-gebrachte russische Verwundete erzählten, während der letzten Tage in einem Salonwagen nächst Chotin auf-gehalten hatte, um das Ergebnis der Offensive abzu-warten, äußerte vor seiner Abreise aus dem Hauptquartier des Generals Zwano: „Trachtet wenigstens Bess-arabien zu halten. Schweres Schicksal ist uns beschieden.“ Auch die zehn Dumamitglieder, die zum feierlichen Einzug in Czernowitz eingeladen worden waren, ließen sich nicht länger von General Lorentiew in Nowa-Sielica ver-trösten und kehrten zurück.

Da die Verluste der Russen in der großen Neujahr-schlacht von unserer Obersten Heeresleitung schon am 18. Jänner, also noch vor dem letzten großen Aufstacheln des Kampfes auf mindestens 70 000 Mann an Toten und Verwundeten geschätzt wurden, wozu noch 6000 Ge-fangene kamen, so wird man nicht fehlgehen, wenn man die russische Gesamteinbuße mit nahezu 100 000 Mann beziffert, welcher an der ganzen 160 Kilometer langen Front in Ostgalizien, vom Dnister der Strypa, nördlich des Dnjester und in der Bukowina längs der bessarabi-schen Grenze, östlich von Czernowitz, trotz Einsatz von zu-nächst 5 Korps und einer gemischten Brigade, dann min-destens noch 2 weiteren Korps, auch nicht der geringste Urtropfen gegenüberstand.

Die Hoffnung, mit den Angriffen bei Toporouk irgend etwas von Bedeutung zu erreichen, mußten die Russen nun doch endlich aufgeben, aber den Entschluß, diese Angriffe ganz zu unterlassen, fanden sie noch nicht. So dauerte es noch mehrere Tage, bis einigermaßen Ruhe an der Front eintrat. Vielleicht glaubten die Russen, daß sich Rumänien inzwischen noch werde gewinnen lassen. Die verblendeten Parteigänger Rußlands in Rumänien, die auf den Straßen von Bukarest ihre zweifelhaften Künste übten und mit allen Mitteln das Volk aufregten, nährten aus Eitelkeit und Eigennutz die Hoffnung der russischen Sendlinge. Dementsprechend glaub-ten auch die Russen, Rumänien gegenüber noch immer das Gesicht wahren zu müssen. Es mußte ihnen die Niederlage verborgen, als ein Täuschungsversuch der Zentralmächte hingestellt, es mußte ihnen eine Schlagkraft der russischen Waffen vorgetäuscht werden, die gar nicht mehr vorhanden war, und andererseits mußte alles getan werden, um in Er-wartung einer günstigen Entscheidung Rumäniens die öster-reichisch-ungarischen Truppen, die man nicht schlagen konnte,

bis dahin wenigstens so viel als möglich zu ermüden und zu schwächen. Aber es entsprach natürlich nicht ganz dem rus-sischen Programm, daß wir im Bewußtsein unserer genügsam erprobten Überlegenheit uns nicht scheuten, hier und da selbst zum Angriff überzugehen und dem offenbar erschöpften Feinde schweren Abbruch zu tun.

So wurde am Abend des 21. Jänner auf der Höhe Dol-koj, nördlich von Bojan am Pruth, ein russischer Graben durch Minen in die Luft gesprengt. Von der 300 Mann starken Besatzung konnten nur einige Leute lebend gelorgen werden. In der Nacht vom 22. zum 23. vertrieben unsere Truppen den Feind in demselben Abschnitt aus einer seiner Verschanzungen, am 23. früh wieder griffen die Russen nach starker Artillerie-vorbereitung unsere Stellungen südlich von Dubno an und wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Am 28. zeigte sich sogar ein offensives Vorgehen unserer durch die langandauernde Neujahrsschlacht keineswegs in ihrer Kraft gebrochenen Truppen, indem Abteilungen des mittelgalizi-schen Infanterieregiments Nr. 10 bei Toporouk eine russische Vorfeldstellung überfielen, sie im Handgemenge eroberten, die russischen Gräben zuwarfen und einen großen Teil der Besatzung als Gefangene abführten.

Nun konnte doch endlich erreicht werden, daß die Kämpfe an der bessarabischen Front vorläufig eingestellt wurden. Nur an der Strypafront und jetzt auch am Dnjester, wo sie die Brückenschanzen bei Uszczewo erfolglos angriffen, ver-suchten die Russen, sich kleine Vorteile zu erkämpfen. Aber nach außen hin wurde der Anschein aufrecht erhalten, als verfolge man immer noch die gleichen Absichten wie vor einem Monat. Die politischen Rücksichten, die dafür be-stimmend waren, kamen in den Stimmen der Presse deutlich zum Ausdruck. So schrieb der „Desski Listok“ Ende Jänner: „Die Vorgänge an der bessarabisch-rumänischen Grenze sind noch lange nicht abgeschlossen. Wir haben eine glänzende Operationsbasis von Liptani bis Odessa. Vielleicht gelingt es unserer Diplomatie, die Erreichung unseres Zieles zu er-leichtern und die Opfer zu verringern.“ Es wurde auch ver-breitet, daß die Russen aufs neue große Truppenmassen längs der rumänischen Grenze, namentlich bei Ungheni, zusammenzögen. Aber alles das konnte die Wahrheit nicht mehr verschleiern: daß die ungeheuren Anstrengungen der Russen, unsere Front an der rumänischen Grenze einzudrücken, erschöpft und ohnmächtig zusammengebrochen sind und so weder das Schicksal Serbiens zu ändern, noch die angestrebte Einflußnahme auf die Entschlüsse Rumäniens zu er-reichen vermochten.

Kämpfe an der Ostfront im März und April 1916.

Während in der ersten Märzwoche 1916 die Russen nördlich der Beresina gewaltige Vorbereitungen zu ihrem Angriffe trafen, war südlich der Beresina und an der ostgalizi-schen Front nur geringe Kampfaktivität zu verspüren. Der Hauptgrund der erschlafften Gefechtskraft lag hier in den empfindlichen Verlusten, welche die Russen in der Neujahr-schlacht erlitten hatten.

Wohl erzählten Überläufer bei der 7. Armee von neuerlichen Angriffsabsichten. Vier frische Korps sollten im Raume Wo-gilew—Kiszineu versammelt worden sein, die Be-wohner von Liptany und Umgebung Weisungen für große Einquartierungen erhalten haben und auch Flieger, die

in diesen Tagen recht eifrige Aufklärungsarbeit leisteten, be-richteten von emsigem Bahnverkehre auf den neu gebauten Strecken Kilia—Volgrad, Ismail—Neni und Kiszineu—Liptany: an der Front der Armee Pflanze- und Baktin selbst herrschte fast völlige Ruhe.

Die Kämpfe, welche nach Beendigung der Neujahrsschlacht an der russischen Front ausgefochten wurden, sind nur als ver-einzelte Versuche anzusehen, die Wachsamkeit des Gegners zu erproben und ihm womöglich kleinere Vorteile abzu-jagen, selbstverständlich mit der im Hintergrund stehenden Hoffnung, daß sich aus solchen Überraschungen und schnell wahrgenom-menen kleinen Vorteilen die Möglichkeit größerer Gewinne er-